

## ERWÄGUNGEN ÜBER DIE PORNOGRAPHIE

### Katholisch betrachtet

#### EINFÜHRUNG

Die Geschichte der Menschheit kann auch aufgefasst werden als die Entfaltung und das Aufeinanderwirken von Ideen, Weltanschauungen, Lebensgefühlen und Religionen, die einander manchmal helfen, in anderen Fällen gegeneinander wirken, oder sich in Grenzfällen sozusagen auslöschen. Letztendlich kämpfen sie miteinander auf irgendeine Weise fortwährend, und erhält mal der eine, mal der andere einen größeren Raum und Einfluss. Wir können es auch so formulieren, dass das Drama des Guten und des Bösen bis zum Ende der Geschichte fortgesetzt wird. Das Gute verwendet nur ethisch erlaubte Mittel, während das Böse in seinen Mitteln nicht wählerisch ist, es benutzt, was ihm am vorteilhaftesten scheint. Seine Waffen sind zum Beispiel die zügellose Befreiung der im Menschen lebenden negativen Kräfte, die Versicherung des zur Bosheit führenden Auslebens der Verlangen des Wissens, des Besitzens, der Herrschaft und der Wollust, mit völliger Ausbeutung der durch die Regierungsmacht angebotenen Möglichkeiten. Die Unterwelt wird sowohl Gesetzgeber als auch Richter und Durchführer sein. Und die Medien versichern dazu die Öffentlichkeit und die Unterstützung. Demgegenüber ist das Ziel der Kräfte des Guten immer das Zähmen und Humanisieren der im Menschen erwachenden biologischen, psychologischen oder geistigen Kräfte.

Wenn wir heute das Leben unserer Gesellschaften sachlich zu betrachten versuchen, können wir in großen Zügen – nach Peter Kreeft – folgende Schlachtfelder wahrnehmen: a) Die Familie, deren Bande zerstört werden sollen. b) Das Unterrichtswesen, nach dem die Menschen nicht aufgeklärt werden müssen, sondern mit der Schutzimpfung gegen das wahre moralische Verhalten eingepflegt werden sollen.<sup>1</sup> c) Die Medien, die eine fortwährende Propaganda gegen die Familie, die Treue, die Ethik und die Religion ausüben, die Gesellschaft über das Geschehene in der Gesellschaft manipulierend. d) Das Schlachtfeld der menschlichen (persönlichen, wirtschaftlichen und selbstbestimmenden) Freiheit, aufgrund dessen die unversehrte Freiheit ständig geschmälert wird und gegenüber dem die Bürger immer machtloser sind. e) Die immer stärker werdende Anwesenheit der Drogen und der Gewalt, infolgedessen

---

<sup>1</sup> Vgl.: Kreeft, P.: *Vissza az érényhez. Hagymányos morális bölcsességgel a modern erkölcsi zűrzavarban.* [Zurück zur Tugend. Mit traditioneller moralischen Weisheit im modernen ethischen Wirrwarr.] Magyarszék, 2014. 40–41.

das Verbreiten der Kriminalität und der Zuwachs der devianten Persönlichkeiten bzw. die sittliche Empfindungslosigkeit.<sup>2</sup> f) Den Abortus, der die Familie spaltet. g) Das künstliche Erwecken und Befreien von allen moralischen Regeln der Kräfte der Sexualität in den Kindern.<sup>3</sup>

Wir Christen bewerten diese Erscheinung so, dass die Mächtigen der Welt, die Verkörperungen des ewigen Heidentums gegen die christliche Weltauffassung und Wertordnung einen größeren Angriff als je eröffnen. Wir können es auch als das Dämonisieren der Gesellschaft bezeichnen,<sup>4</sup> das heißt das Verblenden der Gesellschaft gegenüber jedem wahren Wert und infolgedessen die hilflose Blindheit und Zerstörung.

Die christenfeindliche Weltmacht<sup>5</sup> hatte zuerst den menschlichen Verstand gegenüber der Wahrheit stumpf gemacht, danach verblendete sie den Willen des Menschen, der infolgedessen vor allem das raue Vorwärtskommen sucht, und schließlich bombardiert sie das unversehrte Gefühlsleben und greift eine seiner Hauptkomponenten, die menschliche Sexualität, mit dem Ziel an, der Weltbürger möge emotional unausgeglichen, moralisch minderjährig und religiös primitiv bleiben.<sup>6</sup>

Bei dieser Atmosphäre nimmt auch die Pornographie als eine Möglichkeit des Geschäfts und des Konsums des menschlichen Körpers einen natürlichen Platz ein; sie hat bereits den Anschein, dass sie sozusagen ein Teil des normalen

---

<sup>2</sup> Vgl.: Hare, R. D.: *Kimélet nélkül. A köztünk élő pszichopaták sokkoló világa.* [Gewissenlos. Die Psychopathen unter uns. Springer Verlag 2005.] Lélek kontroll sorozat. Budapest, 2011.

<sup>3</sup> Vgl.: Kreeft, P.: *Ökumenikus dzsihád. Ökumenizmus és kultúrharc.* [Ökumenischer Djihaad? Sankt Ulrich Verlag 2003.] Kolozsvár, 2004. 63–74.

<sup>4</sup> Über Dämonismus können wir „in zweierlei Sinn sprechen. Wir können darunter die Gesellschaft, die unter einem Haupt vereinte Gemeinschaft der Bösen verstehen. Aber das kann auch die Gesamtheit und den Inbegriff aller Prinzipien bedeuten, die die Dynamik der von Christus getrennten Menschheit leiten. ... In beiden Fällen steht Christus dem Satan gegenüber: *Christianismus – Daemonismus, Christus – Antichrist*“. Vgl.: Horváth S.: *Angyalok – démonok.* [Engel – Dämonen.] Budapest, 2015. 60.

<sup>5</sup> Warum ist eben die christliche Weltauffassung für die heutige Weltmacht so verdammungswürdig? Den Grund davon sehen wir in erster Linie darin, dass die menschliche Person nach der christlichen Auffassung keine Ware, das heißt kein Konsumgut bzw. Gebrauchsartikel ist, im Gegensatz zur Konsumauffassung von heute. Darüber ausführlich siehe: Kavanaugh, J.: *Krisztus követése a fogyasztói társadalomban. A kulturális szembenállás lelkisége.* [Die Nachfolge von Christus in der Konsumgesellschaft. Die Spiritualität des kulturellen Gegenüberstehens.] Budapest, 2003. 22–92., 93–216. Vom Körper als Warenartikel siehe hauptsächlich: 73–80.

<sup>6</sup> Vgl.: Szentmártoni M.: *A személyi érettség felé.* [Gegen die Reife der Person.] In: Alszeghy Z. – Nagy F. – Szabó F. – Weissmahr B. (red.): *Teológiai Vázlatok II. Tanulmányok a filozófia és a teológia köréből a II. Vatikáni Zsinat után.* [Theologische Skizzen II. Studien aus den Themen der Philosophie und Theologie nach dem II. Vatikanischen Konzil.] Budapest, 1983. 109.

gesellschaftlichen Lebens wäre. Ihre Verbreitung wird sogar durch die vom Internet gegebenen Möglichkeiten, durch die Hoffnung auf einen riesengroßen Profit und durch die Befreiung von der Kontrolle der staatlichen Behörden beschleunigt.<sup>7</sup>

Zu den traurigen Wirkungen der Pornographie ist das Wachstum der Anzahl der Scheidungen aus diesem Grunde zu zählen bzw. die Tatsache, dass der Konsum der Pornographie heute nicht mehr nur eine schlechte Angewohnheit ist, sondern auch ernsthafte pathologische Folgen hat. Da ihre Benutzung die Persönlichkeit schwer beeinträchtigt, muss sie als einer der größten gesellschaftlichen Schläge unseres Jahrhunderts betrachtet werden.<sup>8</sup> Nach den Statistiken verbreitet sich der Konsum der Pornographie wegen des Internets hauptsächlich unter den Halbwüchsigen, und sie (auch die Kinder) beginnen mit dem Suchen von solchen Internetseiten in einem immer jüngeren Alter. Diese explosionsartige Verbreitung hat vier Hauptcharakteristika: die leichte Zugänglichkeit, die Billigkeit, die Anonymität (wer diese Webseiten benutzt, bleibt unbekannt) und die Aggressivität (das ist die Verstocktheit der Pornographieindustrie, die alle Mittel ergreift, damit ihre Dienstleistungen von immer mehr Menschen in Anspruch genommen werden können).<sup>9</sup>

## **DIE NATUR DER MENSCHLICHEN SEXUALITÄT UND DER EHE Katholisch betrachtet**

Die christliche Auffassung der menschlichen Sexualität und der Ehe beruht auf zwei Prinzipien: 1. Was Gott getrennt hat, darf der Mensch nicht verwechseln und verwirren (das heißt Gott hat den Menschen als Mann und Frau geschaffen). 2. Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen (das Bundschließen des Mannes und der Frau in der Ehe).

Wir erörtern kurz die Meinungen von drei maßgebenden Wissenschaftlern zur christlichen Annäherung der Ehe und darin der Sexualität. Nach Antal Schütz wird die Ehe, richtiger gesagt die eheliche Liebe, aus vier Fäden zusammengedreht, nämlich aus Sexus, Genos, Eros und Ethos. Nach László Noszlopi hat das Erleben der Sexualität acht Stufen: die Fleischlichkeit oder Sinnlichkeit, die Frigidität, die Prüderie, das Erleben der zauberhaften Kraft der Sexualität, die Leidenschaft und ihre Selbstvergessenheit, die Erotik, die die ethische Verantwortlichkeit wahrnehmende Sexualität, die sich für das ganze Leben engagiert (Ehe), und zum Schluss die Keuschheit. Nach Urbano Navarrete hat die authentische eheliche Liebe die folgenden sieben Kennzeichen: die Totalität, die Reziprozität, die Unitivität,

---

<sup>7</sup> Vgl.: Albanese, E.: *Pornografia e consenso matrimoniale*. Roma, 2014. 5.

<sup>8</sup> Vgl.: Albanese, E.: *Pornografia e consenso matrimoniale*. Roma, 2014. 6–8.

<sup>9</sup> Vgl.: Albanese, E.: *Pornografia e consenso matrimoniale*. Roma, 2014. 22–23.

die Exklusivität, die Perpetuität, die Oblativität und die Fekundität.<sup>10</sup> Die Sexualität integriert sich also in die eheliche Liebe, wird ihr Bestandteil (konstruktives Element) sein und nicht die Sexualität verleibt die Liebe ein. Die Sexualität wird also organisch in die Liebe eingebaut, die jenseits der Dualismen von Selbstsucht-Selbstlosigkeit, Wollust-Leid und Interesse-Uninteressiertheit ist. Gerade deshalb kann diese Form der Liebe „*nicht aus der Sexualität abgeleitet werden, ... die sich gleichfalls auf der einseitigen Ebene der Wollust und des Interesses bewegt. Das Ziel der Sexualität ist biologisch die Geschlechterhaltung und psychologisch der Genuss. Bei der Liebe ist der Gegenstand dagegen ein Selbstziel*“.<sup>11</sup> Gerade die Liebe und das mit ihm erscheinende Ethos humanisieren sowohl den Sexus als auch das Genos und zum Schluss den Eros.

Die menschliche Sexualität hat also ihre eigene wahre Natur. Sie wird human also wirklich menschlich sein, wenn sie ihre ethische Verantwortung entdeckt und sich selbst in der Ehe sozusagen zu verewigen wünscht, dienend das Genos, den Eros und das Ethos selbst. Das müssen wir entdecken sowie pflegen, und nach diesem Ideal müssen wir uns selbst erziehen. Es verlangt von uns andauernde, vor allem ethische Anstrengung, wenn die Sexualität auf menschliche Ebene erheben bzw. auf dieser Ebene erhalten wollen, sowohl in der coelebsen als auch in der ehelichen Keuschheit.<sup>12</sup>

In dieser Auffassung kann also weder der menschliche Körper noch die menschliche Psyche noch die menschliche Vermehrung zu einem Warenartikel werden, sondern die Selbstübergabe und die Zeugung sollen sich auf der Entscheidung des verantwortungsvoll denkenden, also freien Menschen gründen.

## **DER BEGRIFF DER PORNOGRAPHIE UND IHR PERSÖNLICHKEITSSCHÄDIGENDER CHARAKTER**

In uns Menschen gibt es also eine gewaltige Kraft, die uns einerseits durchdringt und dadurch unser Geschlecht bestimmt, andererseits ihre Befriedigung nach außen strebend sucht, und dabei menschliche Beziehungen guter und schlechter Qualität schafft. Wenn wir diese Bewegung von uns nicht pflegen und nicht humanisieren, wird ihre Kraft in uns vorherrschend. Näher betrachtet können

---

<sup>10</sup> Vgl.: Kuminetz G.: *A házasság a keresztény antropológia tükrében*. [Die Ehe im Spiegel der christlichen Anthropologie.] In: *Kánonjog*, 2014 (16) 35–44.

<sup>11</sup> Vgl.: Noszlopi L.: *A bensőség etikai vizsgálata*. [Die ethische Untersuchung der Innigkeit.] In: *Athenaeum*, 1929 (15) 141.

<sup>12</sup> Vgl.: West, Ch.: *Boldogságkeresés és szexualitás. A test teológiája*. [Suche nach dem Glück und der Sexualität.] Budapest, 2014.; Skrabski Á. – Kopp M.: *A boldogságkeresés útjai és útvesztői a párkapcsolatokban*. [Die Wege und Irrwege der Suche nach dem Glück in den Partnerschaften.] Budapest, 2010.

wir die als Unkeuschheit bezeichnen,<sup>13</sup> das heißt das Ausnutzen, die Irrwege bzw. das böse Erleben unserer sexuellen Bewegung.<sup>14</sup>

Die pornographische Industrie als ein Faktor, der die Konsummöglichkeiten dieses Gebiets zu einem globalen Markt entwickelt, steht gerade im Dienste derer, die die Sexualität von seinem ursprünglichen Weg abwendig machen und in die Sackgasse der Devianzen und Brutalitäten leiten und zwingen wollen. Das zügellose Ausleben der Unkeuschheit ist für die Abnahme der Bevölkerung günstig, es hat ja einen selbstzerstörenden Charakter.<sup>15</sup> Und dieser Charakterzug kommt den Herrschern der Welt sehr erwünscht, die eine der Garantien für das Fortbestehen der kapitalistischen Konsumgesellschaft (Reicherwerden für das Reicherwerden, Macht für die noch größere Macht) gerade in der drastischen Verminderung der Bevölkerung der Welt sehen.<sup>16</sup> Die Pornographie verlangt also ihre Opfer dadurch, dass sie die befruchtende Kraft, das heißt die sexuelle Kraft auf Irrweg und Holzweg lenkt und in Ketten hält.

Es gilt als pornographes Material alles, was durch Sehen, Hören oder Lesen vermag, die sexuelle Lust zu erwecken oder zu steigern. Dieses Steigern wird sogar schließlich seinen Höhepunkt in der zügellosen Lust, das heißt in der Gewalt erreichen. Es lohnt sich, das Schreiben des Päpstlichen Rats für die sozialen Kommunikationsmittel über die negative Auswirkungen der Pornographie zu erwägen: „*Die Pornographie*

<sup>13</sup> Von der Unkeuschheit ausführlicher siehe: Giorello G.: *A hét főbűn. Bujaság. A megismerés szენvedélye.* [Die sieben Hauptsünden. Unkeuschheit. Die Leidenschaft der Erkenntnis.] Budapest, 2012.

<sup>14</sup> John Kekes erwähnt zwar unter den Wurzeln des Bösen die Unkeuschheit nicht, wir denken aber, dass seine sechs Paradigmen einen exemplifikativen Charakter haben (1. der Glaube, denn er verachtet den Verstand; 2. die Ideologie, denn sie dämonisiert den Gegner; 3. die Ehre, denn sie sieht in den politischen Meinungsunterschieden eine persönliche Beleidigung; 4. die Ambition, denn sie ist bezüglich der Mittel nicht wählerisch; 5. der Neid, denn er macht einen gehässig; 6. die Trägheit oder der Überdruß (acedia), denn er vertreibt die Langweile, nachdem er seine Freude in dem Bösen gefunden hat. Vgl.: Kekes J.: *A gonoszság gyökerei.* [Die Wurzeln des Bösen.] Máriabesnyő – Gödöllő, 2007. 129–130., 86–88., 120–122.) Die Wurzeln des Bösen können also erweitert werden, und gerade die Opfer der Pornographie werden zu andere Menschen demütigenden, brutal misshandelnden, vergewaltigenden und grausam hinrichtenden Wesen. Das Christentum hat in den sog. Hauptsünden die in den Personen steckenden Kräfte und Bewegungen zusammengesammelt, die, wenn wir sie nicht entsprechend pflegen, zu den Gründen der Bosheit werden, oder es ist vielleicht richtiger so zu formulieren, dass sie uns ein wirksames Motiv und einen wirkungsvollen Raum geben. Die Zahl der Hauptsünden, das heißt die Sieben ist eine symbolische Zahl, also es kann prinzipiell zu jeder Zeit mit einem, auf anderes nicht zurückzuführenden Vitium identifiziert werden.

<sup>15</sup> Vgl.: Giorello, G.: *A hét főbűn. Bujaság. A megismerés szენvedélye.* [Die sieben Hauptsünden. Unkeuschheit. Die Leidenschaft der Erkenntnis.] Budapest, 2012. 181–185.

<sup>16</sup> Vgl.: George, S.: *Lugánói tanulmány.* [Studie von Lugano.] Budapest, 2009. 97–234.

wird in den Medien als Verletzung des Rechtes auf die Privatsphäre des menschlichen Körpers in seiner männlichen oder weiblichen Natur durch den Einsatz audiovisueller Techniken verstanden, eine Verletzung, die die menschliche Person und den menschlichen Körper zu einem anonymen Objekt des Mißbrauchs im Dienst einer Befriedigung der Begierlichkeit erniedrigt; Gewalt in den Medien aber kann – zumal in diesem Kontext – als eine Darstellung verstanden werden, die grundlegende menschliche Instinkte zu Handlungen gegen die Würde der Person anstachelt und dabei schwerste physische Gewaltanwendung tief beleidigender und oft leidenschaftlicher Art zeigt<sup>17</sup>.

Die Fachleute teilen die Produkte der Pornographie in zwei Hauptgruppen ein: in den Softporno (soft-porn) und in den Hardcore (hard-core). Der erste enthält keine direkten gewaltsamen Szenen, der letzte bedeutet dagegen den gewaltsamen und perversen Inhalt.<sup>18</sup>

Warum wird jemand zum regelmäßigen Verbraucher und sogar Sklaven der Pornographie? Die Verfasser erwähnen drei wichtige Risikofaktoren: die Wirkung der Massenmedien sowie persönliche und andere Aspekte. Die Werbungen selbst sind von Sexualität durchdrungen, die auf das Benehmen der Jugendlichen unvermeidlich eine große Wirkung haben.<sup>19</sup> Die Wirkung verursacht die Hypersexualisation des Bewusstseins, denn die Sexualität ist in den Medien überall zu finden. Und da im Allgemeinen nicht das normale sexuelle Verhalten präsent ist, übernimmt der Zuschauer unvermeidlich die verzerrten Verhaltensweisen, und deutet sie so, als ob sie normal wären. Die immerwährende Anwesenheit der Sexualität durchdringt dann auch die menschliche Phantasie, während sie dadurch das menschliche Bewusstsein immer mehr prägt. Und was die persönlichen Faktoren anbelangt, beginnen die Jugendlichen mit dem sexuellen Leben zu früh (wir sollen nicht vergessen, dass sie dazu ermutigt werden), wodurch schwere Schäden in ihrer persönlichen Reife entstehen. Auf diese Weise begünstigt der massive Konsum der Pornographie die Entstehung der antisozialen (zur Empathie unfähigen) oder depressiven Persönlichkeit, oder die Ausbildung der Sexabhängigkeit, ferner der obsessiv-kompulsiven Persönlichkeitsstörung und nicht zuletzt der Parafilien (Fetischismus, Tranvestitischer Fetischismus, Exhibizionismus, Voyeurismus,

---

<sup>17</sup> Vgl.: A Tömejtájékoztatósi Eszközök Pápai Tanácsa: *Pornográfia és erőszak a tömegkommunikációs eszközökben. Római Dokumentumok II.* [Päpstlicher Rat für die sozialen Kommunikationsmittel: Pornographie und Gewalt in den Kommunikationsmedien. Römische Dokumente II.] Budapest, 1991. 8.

<sup>18</sup> Vgl.: Albanese E.: *Pornografia e consenso matrimoniale.* Roma, 2014. 15.

<sup>19</sup> Auch frühere Verfasser haben einen daran erinnert, dass sich in den postchristlichen Gesellschaften eine Art Pansexualismus durchsetzt.

Frotteurismus, Pädophilie, sexueller Masochismus und Sadismus).<sup>20</sup> Was schließlich die anderen Faktoren betrifft, ein äußerst bedeutender Faktor ist das Erleben und Erleiden des sexuellen Abusus, des Missbrauchs in der Kindheit und anderer Traumen in der Kindheit, sowie die Probleme des Familienlebens (die Eltern kümmern sich nicht um die Bedürfnisse und die Probleme ihrer Kinder; eine verzerrte Beziehung zwischen den Eltern usw.),<sup>21</sup> schließlich das Nachahmen der Mode und der fortschrittlichen, aber trotzdem verzerrten Verhaltensweisen. Die noch nicht geformte Persönlichkeit kann in erhöhtem Maße beeinflusst werden, denn sie ist noch nicht charakterfest, das heißt ihre Firewall, die sie vor den schädlichen äußeren und inneren Kräften schützen soll, sich noch nicht vollständig entwickelt hat.

Der Konsum der Pornographie verzerrt also in bedeutendem Maße die Natur der menschlichen Sexualität und die in ihr zu findenden Werte. Der Partner wird auf diese Weise nur zu einem Gegenstand und die Promiskuität zu einem normalen sexuellen Verhalten, was die Persönlichkeit zerstört. Das Nichtwollen der Zeugung des Kindes, da das den sexuellen Genuss beschränkt; die erhebliche Entwertung der Institution der Ehe und der Familie; die Auffassung der sexuellen Enthaltbarkeit als ein gesundheitsschädigender Faktor und als ein negatives Bild über das eigene Körperbild, besonders bei Frauen; die große Toleranz im Zusammenhang mit dem Verletzen der ehelichen Treue und die nicht üblichen sexuellen Übungen gerade wegen des Inaussichtstellens des erhöhten Genusses (Gruppensex, Unzucht mit Tieren, sadistisch-masochistische Tätigkeit, Unfähigkeit zum normalen sexuellen Leben), alle diese Faktoren lassen sich aufwerten. All das hat zur Folge, dass der normale Partner das Vertrauen zu seinem Partner verliert, er/sie kann ihn/sie nicht mehr ehren; der Konsum der Pornographie wird von ihm/ihr als eine schwere Form der Treulosigkeit betrachtet. Auch im emotionalen Kontakt entsteht eine Störung, weil er/sie wegen des Ekels vor ihm/ihr keine sexuelle Beziehung mehr herstellen kann.<sup>22</sup>

Aufgrund des oben Erwähnten lässt sich nachvollziehen, dass der Katechismus der katholischen Kirche die Unzucht zu den Hauptsünden zählt, und die Pornographie unter den Sünden gegen die Keuschheit, das heißt unter der Unkeuschheit, der Masturbation, Unzucht, Prostitution und Vergewaltigung aufzählt.<sup>23</sup> In jener

---

<sup>20</sup> Zu den Paraphilien werden diejenigen abnormen sexuellen Verhaltensweisen und Befriedigungsformen gezählt, die früher sexuelle Perversitäten, Aberrationen, Unzucht oder einfach nur „falsche Neigung“ genannt worden waren. Vgl.: Fekete M. – Grád A.: *Pszichológia és pszichopatológia jogászoknak*. [Psychologie und Psychopatologie für Juristen.] Budapest, 2002. 141.

<sup>21</sup> Vgl.: Albanese, E.: *Pornografia e consenso matrimoniale*. Roma, 2014. 26–40.

<sup>22</sup> Vgl.: Albanese, E.: *Pornografia e consenso matrimoniale*. Roma, 2014. 41–85.

<sup>23</sup> Vgl.: KKK 2351–2356.

Kategorie erwähnt er auch bzw. die Homosexualität.<sup>24</sup> Der Katechismus der Katholischen Kirche beschreibt diese schwere Sünde wie folgt: „*Pornographie besteht darin, tatsächliche oder vorgetäuschte geschlechtliche Akte vorsätzlich aus der Intimität der Partner herauszunehmen, um sie Dritten vorzuzeigen. Sie verletzt die Keuschheit, weil sie den ehelichen Akt, die intime Hingabe eines Gatten an den anderen, entstellt. Sie verletzt die Würde aller Beteiligten (Schauspieler, Händler, Publikum) schwer; diese werden nämlich zum Gegenstand eines primitiven Vergnügens und zur Quelle eines unerlaubten Profits. Pornographie versetzt alle Beteiligten in eine Scheinwelt. Sie ist eine schwere Verfehlung*“.<sup>25</sup> Die Staatsgewalt hat die Herstellung und Verbreitung von pornographischen Materialien zu verhindern.<sup>26</sup>

Das Thema betreffen innerlich auch die Sünden gegen die Würde der Ehe. So der Ehebruch, die Ehescheidung, Polygamie, Inzest, die freie Liebe (das Konkubinat) und das Recht zur Ehe auf Probezeit.<sup>27</sup>

## MÖGLICHKEITEN DES SCHUTZES VOR DER PORNOGRAPHIE

Aufgrund des Gesagten ist es verständlich, warum die katholische Religion die Staatsgewalt hauptverantwortlich<sup>28</sup> hinsichtlich des Schutzes der Ehe und der Familie macht, wobei sie darunter auch den Schutz gegen die Pornographie versteht.<sup>29</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl.: KKK 2396.

<sup>25</sup> Die Sünde ist nicht nur darum eine Sünde, weil sie sich gegen den Schöpfer der moralischen Ordnung richtet, sondern auch darum, weil sie auf den Täter selbst zurückkommt, wessen Folge die schwere Beschädigung der Persönlichkeit ist.

<sup>26</sup> Vgl.: KKK 2354.

<sup>27</sup> Vgl.: KKK 2380–2391.

<sup>28</sup> Hier müssen wir jedoch bemerken, dass die Staatsgewalt heutzutage so schwach ist, dass es nicht imstande ist, den Druck der Lobbys aufzuhalten. Deshalb strömt ein bedeutender Teil der Verantwortung den Lobbys hinüber. Warum die Lobbys im Laufe der Geschichte zum erstenmal solch eine überwältigende Macht haben erhalten können, darüber siehe ausführlicher: Molnár T.: *Liberális hegemonia*. [Liberales Hegemonie.] Budapest, 2001.

<sup>29</sup> Nach dem KKK soll die Staatsgewalt schützen und unterstützen: a) Die Freiheit, eine Familie zu gründen, Kinder zu haben und sie gemäß den eigenen moralischen und religiösen Überzeugungen zu erziehen. b) Den Schutz des Fortbestehens des Ehebandes und der Institution der Familie. c) Die Freiheit, den Glauben zu bekennen, weiterzugeben und die Kinder mit Hilfe der dazu notwendigen Mittel und Institutionen in diesem Glauben zu erziehen. d) Das Recht auf Privateigentum, die Freiheit, selbständig oder unselbständig zu arbeiten, eine Wohnung zu erhalten und das Recht, auszuwandern. e) Den Institutionen des betreffenden Landes entsprechend das Recht auf medizinische Betreuung, auf Beistand im Alter und auf Kindergeld. f) Den Schutz der Sicherheit und der Gesundheit, insbesondere gegenüber Gefahren wie Drogen, Pornographie und Alkoholismus. g) Die Freiheit, Familienverbände zu bilden und so bei den staatlichen Institutionen vertreten zu sein. Vgl.: KKK 2211.

Die zuständigen Behörden und Autoritäten der katholischen Kirche lenken die Aufmerksamkeit auch heute auf die Gefahren der Pornographie und der mit der Sexualität verbundenen Abwegigkeiten, bzw. erinnern die Familien sowie die Verantwortlichen der Gesellschaft an ihre Erziehungsverpflichtungen.<sup>30</sup> Es ist besonders empfehlenswert, die Bücher von Gabriele Kuby<sup>31</sup> sowie Dominik Klenk<sup>32</sup> zu studieren, die mit elementarer Kraft auf die die Persönlichkeit verderbenden und die Gesellschaft ansteckenden Wirkungen der Abwegigkeiten des sexuellen Lebens hinweisen.

Der Schutz gegenüber der Pornographie – wie wir das schon in unserer Einführung geschrieben haben – kann von unserer Seite nur auf ethisch annehmbare Weise durchgeführt werden. Vor allem müssen wir bewusst machen, dass eine schnelle Veränderung der Gesellschaft kaum vorstellbar ist. Kurz und bündig, wir müssen sehr viel Geduld haben, vertragend einerseits die geringen Ergebnisse auch trotz der hingebungsvollen Arbeit, andererseits die uns wegen der Pornographie zugefügten Schäden und Misshandlungen. Zur gleichen Zeit müssen wir gegen alle Formen des Bösen heldisch kämpfen. Das bedeutet, dass man einerseits den Gesellschaften bewusst machen muss, wie man richtig mit den sexuellen Kräften umgehen soll, und andererseits so handelt, dass die jeweilige Gesellschaft das sich in der Pornoindustrie ausdrückende, grundsätzlich bösartige, das heißt böse Verhalten selber bemerkt und verurteilt. Das verlangt ein heldenhaftes Benehmen nicht nur von den Christen, sondern von allen verantwortungsbewussten Menschen.

Auf Grund dessen brauchen wir nicht nur einen Klerus und Eheleute, die die katholische Doktrin gut kennen, das heißt vorbereitet sind, sondern wir brauchen einen Klerus und Eheleute, die die katholische Lehre auch in ihrer Lebensführung darstellen. Diese Verhaltensweise kann in unseren Tagen nur heldenhaft durchgeführt werden. Zweitens: die Foren der Vermittlung der katholischen Doktrin müssen ausgebaut und auf hohem fachlichem Niveau gehalten werden. Wir können hier an die Predigt, die katholischen Schulen, die Fachinstitutionen, die Universitäten,

---

<sup>30</sup> Vgl.: A családok Pápai Tanácsa: *Az emberi szexualitás jelentése és jelentősége. Segítő útmutatás a családban való neveléshez. Római Dokumentumok XIV.* [Päpstlicher Rat für die Familie: Menschliche Sexualität: Wahrheit und Bedeutung. Orientierungshilfen für die Erziehung in der Familie.] Budapest, 1999.; A Tömegtájékoztatási Eszközök Pápai Tanácsa: *Pornográfia és erőszak a tömegkommunikációs eszközökben. Római Dokumentumok II.* [Päpstlicher Rat für die sozialen Kommunikationsmittel: Pornographie und Gewalt in den Kommunikationsmedien. Römische Dokumente II.] Budapest, 1991. 8.

<sup>31</sup> Vgl.: Kuby, G.: *A nemek forradalma.* [Auf Deutsch: Die Gender Revolution.] Budapest, 2008.; *Only you. Adj esélyt a szeretetnek!* [Only you. Gib der Liebe eine Chance!] Budapest, 2010.; *Globális szexuális forradalom. A szabadság elpusztítása a szabadság nevében.* [Die globale sexuelle Revolution. Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit.] Budapest, 2013.

<sup>32</sup> Vgl.: Klenk, D.: *A nemek összezavarása – Gender mainstreaming – A férfi és a nő vége?* [Gender Mainstreaming – Das Ende von Mann und Frau?] Budapest, 2009.

und die Massenmedien: an die Institutionen der Presse, des Internets, des Rundfunks und des Fernsehens denken. Drittens: wir müssen die Opfer der Pornographie mit Verständnis und Humanität empfangen und sie ermuntern, die reale Möglichkeit des Neubeginns zu finden, während wir ihnen beim Aufbau einer reiferen Persönlichkeit behilflich sind. Viertens: die Staatsgewalt muss gebeten werden, dass sie die Personen, die wegen der Pornographie (und natürlich wegen eines anderen Grundes) böse und darum für die unschuldigen Menschen gefährlich geworden sind, von den Bürgern und von dem gesellschaftlichen Leben fernhalten sollen. Fünftens und zum Schluss: es muss solche Staatsgewalt unterstützt werden, deren Ziel das Zurückdrängen bzw. Beseitigen der Unterwelt und dadurch der Industrie der Pornographie ist.

### ABSCHLUSS

Unsere erste Schlussfolgerung ist, dass derjenige Mensch glücklich sei, der frei vom Geist der Pornographie ist und ihre persönlichkeitszerstörende Kraft nicht erfahren hat, entweder als Opfer oder darum, weil diese dämonische Kraft in ihm nicht festgewurzelt ist. Aber noch glücklicher ist derjenige, der in sich selbst die entsprechende Immunität entfaltet hatte und seine Firewall gegenüber diesem sowohl von innen als auch von außen angreifenden Krankheitsreger errichtete.

Die Pornographie scheint zuerst eine harmlose Unterhaltung zum Vertreiben der Langeweile zu sein (wir dürfen nicht vergessen, dass die Langeweile, das heißt die Hauptsünde der Trägheit auch äußerst persönlichkeitszerstörend ist), dann aber wird sie zu einem, die Persönlichkeit immer mehr umformenden und schwer beeinträchtigenden Faktor. Darum bedeutet die Verbreitung der Pornographie und die Gewöhnung an sie einen groben Missbrauch der menschlichen Würde, weil ihr andauernder Konsum nicht zum verantwortungsvollen Umgehen mit der Freiheit, sondern zum Fixieren des zwanghaften Verhaltens,<sup>33</sup> bzw. in ihrem Ausgang zum Bösewerden der Person führt. Und die Bosheit, besteht in der schweren, richtiger gesagt übertriebenen Schadenzufügung, im Argwillen, bzw. darin, dass die dreifaltige Bedingung des Fehlens der mildernden oder befreienden Umstände in Erfüllung geht. Wir sollen nur an die brutalen Verhaltensweisen des harten Pornos denken. Die Pornographie und ihre ausgebauten Strukturen fügen sowohl den Individuen als auch den Gesellschaften schwere Schäden zu, darum darf weder das Individuum noch die Gesellschaft gegenüber ihnen verantwortungslos tolerant sein. Die Verantwortlichmachung soll vollkommen, das heißt zur gleichen Zeit sittlich, rechtlich, politisch, beruflich und sein.<sup>34</sup>

---

<sup>33</sup> Wir sollen die Anmerkung von John Kekes nicht vergessen, nach dem die Zwanghaftigkeit höchstens eine Erklärung für das Benehmen gibt, aber nicht von der Verantwortung befreit.

<sup>34</sup> Vgl.: Kekes J.: *A gonoszság gyökerei*. [Die Wurzeln des Bösen.] Máriabesnyő – Gödöllő, 2007. 203.

Die Persönlichkeitsstörungen, die wegen der Pornographieabhängigkeit oder des dauerhaften und ständigen Konsums der Pornographie entstehen, sind die großen Plagen der nahen Zukunft, sie bergen in sich also äußerst große Gefahren. Die Pornographie ordnet nämlich in ihrem Ausgang alles, die ganze Persönlichkeit, dem sexuellen Genuss unter. Sie macht einen zur Selbstübergabe und der wahren persönlichen Beziehung unfähig, darum kann sie ein Grund für schwere Tragödien in der Familie sein. Sie entreißt das sexuelle Leben den anderen Dimensionen des menschlichen Lebens, das heißt sie desintegriert den Menschen, und das hat viele Probleme der geschlechtlichen Identität zur Folge. Falls wir diein der Einführung von Antal Schütz erwähnte vierfaltige Wurzel als die Ehe nehmen, dann entreißt die Pornographie zuerst das Band des Ethos, dann ertötet sie aus der Persönlichkeit das Genos (die Geschlechterhaltung) und zum Schluss auch den Eros (die Neigung zum Wesen des Anderen), und sie reduziert die geschlechtliche Identität des Menschen auf den bloß sexuellen Wunsch und dessen zwanghaftes Ausleben (wenn das überhaupt noch eine geschlechtliche Identität genannt werden könnte). Nach der Typologie von László Noszlopi bleibt nur die Fleischlichkeit, und zwar als ein zu unbedingtem Reflex gewordener bedingter Reflex, und dem folgt die Befriedigungslust mit ihrer Unbezwingbarkeit und mit der hinterlistigen Logik ihres Auslebens sowie mit ihren bösen Taten. Urbano Navarrete hat sieben Kennzeichen der authentischen ehelichen Liebe aufgezählt. Der massive Konsum der Pornographie zerstört alle sieben charakteristischen Eigenschaften.

Aus unserer kurzen Erörterung stellt sich heraus, wie sehr der Konsum der Pornographie die menschlichen Beziehungen beeinflusst, spezifisch die konkrete Gestaltung der Ehen. Sie fällt die eheliche Gemeinschaft auf viele Weisen an, wessen Zeichen ist, dass die Pornographie Wurzel von äußerst vielen Nichtigkeitsurteilen ist, weil sie die Person aufgrund vieler ehelichen Nichtigkeitstitel entweder unfähig zur ehelichen Einwilligung macht oder die Einwilligung zur Ehe wegen der wesentlichen Mangelhaftigkeiten der Parteien im Voraus ungültig macht. Die Pornographie ist auch Nährboden für Verirrung der geschlechtlichen Identität und für eine extreme und verhängnisvolle Verarmung bzw. Perversion des sexuellen Lebens.

Wenn wir die schädliche Wirkung von etwas auf das menschliche Leben und die Gesellschaft erkennen, verbieten wir im Allgemeinen jene Sache,<sup>35</sup> bzw. die Faktoren, die die nicht erwünschte und schädliche Erscheinung bereiten. Ebenfalls halten wir diese Sache im Allgemeinen fern von uns selbst, und zwar durch Aufklärung oder sogar dadurch, dass wir eine Strafe in Aussicht stellen.

---

<sup>35</sup> Das Verbot hat in gewissem Sinne eine Priorität gegenüber dem Befehl, denn es zeigt gerade die Sackgasse, deren Begehung ohne schwere persönliche und gesellschaftliche Schäden kaum möglich ist. Deswegen sollen wir im Gebot etwas grundsätzlich unser Gut Dienendes und nicht die unbegründete Beschränkung unseres Freiraums sehen! Vgl.: Noszlopi L.: *Az etikai értékelés alapkérdései II.* [Die Grundfragen der ethischen Bewertung II.] In: *Athenaeum*, 1930 (16) 148.

Die Gelegenheit eines reichlichen wirtschaftlichen Gewinns kann die moralischen Bezüge nicht abschaffen. Im Verbot erscheint also in erster Linie die Zurückweisung des wertfeindlichen Verhaltens, darum ist das die erste und wichtigste Reaktion, der deren Durchführung folgen soll. In unserem Fall soll die Industrie der Pornographie zu den unehrlichen und deshalb strafbaren Tätigkeiten zählen. Die Bürger der Gesellschaft sollen über die persönlichkeitszerstörenden Wirkungen der Benutzung der Pornographie aufgeklärt, und so die wahre Alternative des gesunden Widerstandes gegenüber ihr ausgestaltet werden. Vor allem ist es aber die Aufgabe der Staatsgewalt, die Pornographie zurückzudrängen, damit das wirtschaftliche Leben wieder der Ethik unterstellt werden kann.

Es muss das persönlichkeitsbereichernde Wesen der wirklich auf humane Weise erlebten und in die Persönlichkeit integrierten Sexualität vorgestellt werden. Man muss also zur Tugend der Keuschheit zurückkehren, denn *„in einem Zeitalter, wo alles erduldet ist, ist die Tugend revolutionär. Im Zeitalter des Aufbruchs ist die Autorität die radikale Idee. Im Zeitalter der in die Richtung der Vernichtung gehenden Fortschritts ist die Tradition der auf weißem Pferd sitzende Prinz“*.<sup>36</sup>

Die heidnische Mentalität wiederholt sich selbst in der dunklen Neuzeit immer wieder und bejubelt die wilde Sinnlichkeit sowie die Gewalt. Unter diesen Umständen wird man höchstens zu einem sogenannten intelligenten Biorobot, der jedoch das Humanum immer mehr vermisst. Diese Mentalität macht das Leben bereits auf globale Weise qualvoll, auf wessen wichtigste Symptome Lajos Prohászka schon in den 40er Jahren aufmerksam gemacht hatte. Diese Symptomtendenzen sind auch heute wahrhaftig und durchdringen die Gesellschaft immer mehr, und zwar: die Zerrissenheit zwischen den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegensätzen, die Vergötterung des Lebens und der Jugend, der heidnische Körperkult, das unselige Nachjagen der Wollüste, die Hoffnungslosigkeit und das Verderben, das Breitmachen der persönlichen Verantwortungslosigkeit, das Verhängnis des kollektiven Menschen und nicht zuletzt das Aufrühren des dichten und schlammigen Stromes des Unbewusstseins und mit ihm das Versinken in all dem, was im Menschen krank und verdächtig ist.<sup>37</sup>

Die Konsummentalität und in ihr die Pornographie kann als Zeichen des vollkommenen Mangels an Mäßigkeit verstanden werden, was jedoch das auffallendste Merkmal der Moral des Hasses ist. Das ist wirklich *„eine dämonische Moral, die Moral der Verneigung und der Anarchie“*.<sup>38</sup>

---

<sup>36</sup> Vgl.: Kreeft, P.: *Vissza az érényhez. Hagymányos morális bölcsességgel a modern erkölcsi zűrzavarban.* [Zurück zur Tugend. Mit traditioneller moralischen Weisheit im modernen ethischen Wirrwarr.] Magyarszék, 2014. 34.

<sup>37</sup> Vgl.: Prohászka L.: *A mai élet erkölce.* [Die Moral des Lebens von heute.] Szeged, 1991. Reprint Ausgabe. 127.

<sup>38</sup> Vgl.: Prohászka L.: *A mai élet erkölce.* [Die Moral des Lebens von heute.] Szeged, 1991. Reprint Ausgabe. 136.

Der Geist der Katholizität widersteht jedoch diesem Verderben auch im Weiteren, und deutet darauf hin, wo der entsprechende Platz der menschlichen Sexualität in der Persönlichkeit des Menschen bzw. in den menschlichen Gesellschaften ist; sie zeigt ja die Tugend der Keuschheit als ein Ideal auf, und mit ihrem Ansehen hält sie die Menschen im Anziehungskreis des Ideals. Zum Schluss dient ihre lebendige Tradition, das heißt ihre Lehre und Praxis nicht der Vernichtung des menschlichen Geschlechts sondern gerade der Entfaltung des menschlichen Lebens.

Prof. Dr. Géza Kuminetz  
PPKE Theologische Fakultät, Lehrstuhlleiter

## ÖSSZEFOGLALÓ

A pornográfia lényege az, hogy nemcsak elszakítja a szexuális gyönyört a személyes egyéni élet egészétől, hanem egyenesen és kizárólag a saját maga szexuális gyönyöréért keresi a másikkal való kapcsolatot. A másik csak fogyasztási cikk, amit meg lehet venni. A szexuális forradalom és benne a pornográfia szokása a nőket inkább boldogtalanná tette (ők a nagy vesztesek), a férfiakban erősítette a bűnöző szexuális magatartást, míg a gyermekeket fokozottan kitette a pedofília s ezáltal a maradandó személyiségkárosodás veszélyének.

A pornográfia először ártatlan szórakozásnak tűnik az unalom elűzésére (ne felejtsük, hogy az unalom, vagyis a restség főbűne szintén nagy személyiségkárosító), majd a személyiséget mindjobban átalakító, súlyosan károsító tényezővé válik. Ezért a pornográfia terjesztése és a rászoktatás durva visszaélés az emberi méltósággal, mivel tartós fogyasztása nem a szabadsággal való felelős élésre, hanem a kényszeres viselkedés fixálódásához, illetve végkifejletében a személy gonosszá válásához vezet. Emlékeztetnünk kell arra a tényre, hogy „általában minden szenvedélyben – a rosszakban is – az értelem nagyszabású uralma érvényesül”. Innen a következtetés, hogy a rosszindulatról a szándékosságot vélelmezzük. A gonoszság pedig a súlyos, helyesebben: túlzó károkozásban, a rosszindulatban, illetve az enyhítő vagy mentesítő körülmények hiánya hárm-as-egy feltételének teljesülésében áll. A gonosz ember végtelenül megátalkodott, semmi megbánást nem tanúsít, vagyis erkölcsi felelősséget nem vállal. Gondoljunk csak a kemény pornó brutális magatartásmintáira. A pornográfia és kiépült struktúrái súlyos kárt okoznak mind az egyéneknek, mind pedig a társadalmaknak, ezért sem az egyén, sem a társadalom nem lehet felelőtlenül toleráns vele szemben. A felelősségre vonásnak teljesnek

kell lennie, vagyis egyszerre erkölcsinek, joginak, politikainak, hivatásbelinek és munkahelyinek.

A pornográfia-függőség vagy a pornográfia tartós és állandó élvezete miatt kialakult személyiségzavarok a közeljövő nagy csapásai, óriási veszélyeket rejtenek tehát magukban. A pornográfia ugyanis a maga végkifejletében mindent, az egész személyiséget a szexuális élvezetnek rendeli alá. Képtelenné tesz az önátadásra, a valódi személyes kapcsolatra, súlyos családi tragédiák okává válhat. Elszakítja a szexuális életet az emberi élet egyéb dimenzióitól, vagyis dezintegrálja, nyomában a nemi identitás problémáival.

Ha felismerjük valaminek az emberi életre, társadalomra gyakorolt káros hatását, akkor azt a dolgot nemcsak helyteleníteni, de egyenesen tiltani szoktuk, illetve azokat a tényezőket, melyek a nem kívánatos, ártalmas jelenséget okozzák, előidéznek, távol szoktuk tartani magunktól, akár felvilágosítással, akár büntetés kilátásba helyezésével is. A busás gazdasági haszon lehetősége nem törölheti az erkölcsi vonatkozásokat. A rosszallásban és a tiltásban elsősorban tehát az értékellenes magatartás elutasítása jelenik meg, ezért ez az első és legfontosabb reakció, melyet annak végrehajtása kell, hogy kövessen. Esetünkben a pornográfia iparát a tisztességtelen és ezért a büntetendő tevékenységek közé kell sorolni. Fel kell világosítani a társadalmak polgárait használata személyiségromboló hatásairól, így a vele szembeni egészséges ellenállás valós alternatíváját kialakítani. Mindenekelőtt azonban a közhatalom feladata a pornográfia visszaszorítása úgy, hogy ismét az etikumnak kell alárendelnie a maga egészében a gazdasági életet.

Be kell mutatni a valóban humánus módon megélt és a személyiségbe integrált szexualitás személyiséget gazdagító voltát. Vissza kell tehát térni a tisztaság erényéhez, mivel egy olyan korban, amelyben bármi elmegy, az erény a forradalmi dolog. A katolicitás szelleme azonban továbbra is ellenáll e romlásnak, s rámutat arra, hogy az emberi szexualitásnak hol a kellő helye az emberi személyiségben, illetve az emberi társadalmakban, hiszen felmutatja a tisztaság erényét, mint ideált, s tekintélyével az eszmény vonzáskörében tartja az embereket.

*Ft. Prof. Dr. Kuminetz Géza  
tanszékvezető egyetemi tanár  
PPKE Hittudományi Kar*